



## DIE HEIMAT IN VERGANGENHEIT UND GEGENWART

Beilage der „Sechsimter Neuesten Nachrichten“

I. Jahrgang

Arzberg, Samstag, den 24. Februar 1951.

Nummer 19

### „... kamen blaue französische Husaren ins Quartier“

Aus Oschwitzer Quartierlisten 1807/13

Im Zeitalter Napoleons schlugen die kriegerischen Wellen bis in unsere engere Heimat, zwar nicht so stürmisch, daß größere Kampfhandlungen hier stattfanden, wohl aber erfolgten viele Einquartierungen und Truppendurchmärsche.

Noch im Dezember 1806 lag preußisches Militär im Bayreuther Land. Die Oschwitzer Bauern erhielten am 9. Dezember 1806 eine von der königl. preuß. Rendantur in Arzberg ausgestellte Quittung, „daß zum Bedürfen des dahier cantonirenden Königl. Militär von dem Dorfe Oschwitz 10 Simra 10<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Mees Haber Bayreuther Gemäß, 16 Zentner Heu und 16 Zentner Stroh Nürnberger Gewicht richtig anhero (nach Arzberg) abgeliefert worden“. In der Zeit vom 30. Sept. bis 27. Dezember 1806 hatten 8 Oschwitzer Kriegshöfe folgender „K. Preuß. Lieferung“ nach Hof, Bayreuth, Münchenberg und Gefrees nachzukommen: 1 Ochsen, 9 Zentner Heu, 12 Zentner Stroh, 21 Mees Korn, 5 Simra Hafer, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Zentner Mehl, 2 Zentner Brot. Es waren Lieferungen für die sich zurückziehenden Preußen, unter deren Verwaltung das ehem. Fürstentum Bayreuth seit 1791 gestanden hatte.

Seit Oktober 1806 besetzten die Franzosen das Bayreuther Land und zwar waren es die Armeekolonnen des Marschalls Soult in Stärke von 30 000 Mann und das 18 000 Mann starke Korps des Marschalls Ney. Das ganze Ländchen hatte eine Kriegskontribution von 1 160 541 Gulden aufzubringen; auch das kleine Dorf Oschwitz mußte dazu helfen und sollte bare 450 Gulden zahlen. Der Befehl dafür, vom Kammeramt Wunsiedel unter dem 26. November 1806 ausgefertigt, lautete unmißverständlich:

„Die Gemeinde zu Oschwitz wird hiemit angewiesen, binnen 24 Stunden die auf sie kommende Schuldigkeit an Kriegs-Contributions-Beyträgen, welche das Sechsfache der Service- und Fourage-Beyträge ausmacht und auf die ganze Gemeinde 450 fl. fränkisch beträgt, anhero zu bezahlen. Es wird keine Einwendung angenommen und die ganze Gemeinde hat sich das größte Unglück selbst zuzuschreiben, wenn sie auch nur eine Stunde mit der Bezahlung zögert und wird daher derselben angeraten, die Summa sogleich aufzunehmen und nachher erst unter ihre Mitglieder auszuschlagen.“

Warum die Gemeinde trotzdem mit 398 Gulden davonkam, ist nicht ersichtlich. Die Liste über die Verteilung dieser Last auf die einzelnen Höfe mit den Namen der Besitzer ist erhalten.

Nach einem kurzen Aufenthalt Hessisch-Darmstädter Dragoner im Dezember 1807 folgte Ende September 1808 eine lange Reihe französischer Einquartierung (s. die untenstehende Uebersicht.) Da die Aufzeichnungen hierüber sehr gewissenhaft und zum Teil in mehrfacher Ausfertigung

gemacht wurden, läßt sich annehmen, daß im September 1808 die ersten Franzosen nach Oschwitz und überhaupt in unsere engere Heimat kamen. Es waren dies kaiserlich-französische „Fußgänger“ in der Sprache des Oschwitzer Gemeindeganzlisten, also Infanterie. Danach folgten „Blaue Husaren“, Chasseurs, genannt „Bärenmützen“ (wegen ihrer Kopfbedeckung), Dragoner, Chasseurs zu Pferde, Grenadiere. Nach Quittungen vom November 1808 befanden sich in Arzberg und Hohenberg sog. Fourage-Magazine, wohin Hafer, Heu und Stroh zu liefern waren.

Hatten schon für die abrückenden Preußen Spanndienste geleistet werden müssen, so jetzt umso mehr für die Franzosen. Knechte, Wagen und Vieh waren oft tagelang unterwegs. Die Gemeinde legte sich fortlaufend nummerierte Zettelnotizen über ihre Spanndienste an. Da lautet z. B. eine im unbeholfenen Deutsch:

„N 142 Anno 1808 den 22. october Miesen 9 Höf 3 Wagen auf die Vätiger Huth und von dort nach Hof . . . und wieder miesen Oschwitz und Breißdorf und Schlotenhof. Waß Schlotenhof und Oschwitz mit Einander Ein gespant haben wie folget: daß Erstmal Miesen wier auf 9 Kriegs höf stellen 3 Wagen. Ein jeder Wagen mit 4 Ochsen bespant worden, daß anre mal müßen wier mit einanter 2 Pferd in eine Schössen spannen und den Ofizier von Arzberg nach Röslau faren und wieder Miesen wier wierer Oschwitz, Schlotenhof und Breisdorf 4 Pferth und vier Ochsen wagen nach Hof stellen . . .“

Solche Spanndienste gingen in zunehmendem Maße weiter bis 1814.

Im großen Ganzen muß man sagen, daß die Franzosen bestrebt waren, gute Ordnung im Lande zu halten. Die Soldaten benahmen sich im allgemeinen anständig, befreundeten sich teilweise sogar mit der Bevölkerung. Sie lagen nicht geschlossen in einem Quartier, sondern waren auf die einzelnen Höfe verteilt. Die Bauern stellten dann jeweils am Ende der Einquartierung zusammen, wieviel sie für „ihre“ Soldaten aufgewendet hatten. Es war nicht nur für die Verpflegung, sondern auch für die Ausrüstung aufzukommen. Eine 22-seitige nach Hausnummern geordnete Liste betitelt sich „Verzeichniß über die Muntirung-Stücken von Oschwitz den 15. Decemb. 1809“. Da heißt es:

Hauß No. 1) Joh: Mattheus Fischer  
2 Kalbfeil 3 fl. 30 Kr., 3 Schaaffell 5 fl. 15 Kr., 2 Seidene Döchlein 4 fl. 30 Kr., 2 Weise Döchlein 2 fl., 2 Hämder 5 fl., 1 baar Handschuh gefärbt 15 Kr., 11 Ellen leinwand 4 fl. 24 Kr., 1 Goller gewänd (= gewendet) 45 Kr., 1 bar Strimpf 35 Kr., 3 Pfeiffen Rohr 48 Kr., 1 Schuh gesolt 18 Kr., 1 Kappen gewendt 12 Kr. usw.